

5 Kosmonauten besuchen die Schweiz

Bericht vom Treffen auf der Lenzerheide.

Anlässlich ihres privaten Besuches in der Schweiz organisierte die GWP zusammen mit den Gmünder Weltraumfreunden ein Treffen im Hotel Touring in Lenzerheide. Ausgerüstet mit Laptop und DVD's berichteten die Kosmonauten über zwei Stunden lang von ihrem Training, ihren Missionen im Weltraum und von den geplanten Missionen. Anschliessend unterschrieben sie geduldig Fotos und Couverts. Beim anschliessenden Nachtessen wurden noch viele Anekdoten erzählt und Adressen ausgetauscht.

Ankunft in Zürich-Kloten



Fotos vom Treffen auf der Lenzerheide







Gruppenbild zusammen mit unserem Geburtstagskind Beatrice Bachmann



Der Rheintaler

MONTAG, 10. JANUAR 2005

33

Premiere «D' Wätterhäx», aufgeführt vom Dramatischen Verein Oberegg, kam an der Premiere vom Freitag beim Publikum bestens an. **vorderland/37**

Erfolg Das Winterkonzert der Stadtmusik Altstätten war ein grosser Erfolg. Zahlreiche Gäste liessen sich diesen Abend nicht entgehen. **oberes rheintal/39**



Sieg Schnellste Frau beim Parlamentarier-Skiernnen war Nationalrätin Jasmin Hutter. **plazza/44**

«Pöstler» aus dem Weltall zu Gast

Bernecker Briefmarkensammler stellt fünf russischen Kosmonauten seine Ferienwohnung in Lenzerheide zur Verfügung

Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten hat fünf russische Kosmonauten für eine Woche nach Lenzerheide eingeladen. Jürg Dierauer aus Berneck, der die Gesellschaft präsidiert, freut sich schon auf neue Post von «oben».

Herr Dierauer, waren Sie schon im Weltall?

Jürg Dierauer: Nein. Aber wenn Sie jetzt fragen, ob ich gerne ins Weltall reisen würde, ist die Antwort ja.

Haben Sie schon mal Post aus dem Weltall erhalten?

Dierauer: 10- bis 15-mal. Über den ersten Brief aus der MIR-Station wurde im «Rheintaler» berichtet.

Haben Sie als Weltall-Philatelist viele Couverts mit einem Stempel aus dem Weltall?

Dierauer: Becht viele, ja. Das erste Postamt im Weltall wurde 1978 eröffnet, aber schon Jahre zuvor wurden erstmals Briefe aus dem All zur Erde mitgebracht.

Ich nehme an, die Post ist überfordert, wenn Sie bei ihr einen Brief an eine Weltraumstation aufgeben.

Dierauer: Die Briefe verlassen den Postweg natürlich. Die Kosmo- oder Astronauten nehmen die Post persönlich mit.



Jürg Dierauer: «Ich würde gerne ins All reisen.»

Wie kommen denn die Briefe zu den Kosmo- oder Astronauten?

Nur hat die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten fünf russische Kosmonauten nach Lenzer-

Dierauer: Ich schicke sie an eine Postfach-Adresse des Ortes, in dem sich das Trainingszentrum der Kosmonauten befindet. Es liegt in Sternstadt, etwa 40 km von Moskau entfernt.

Werden alle Briefe mitgenommen?

Dierauer: Nein, das nicht. Oberhaupt besteht nur eine Chance, wenn die Sache bereits abgesprochen ist.

Wie gross ist denn Ihre Rücklaufquote?

Dierauer: Etwa 80 Prozent.

Darf jeder Weltall-Philatelist damit rechnen, so gut heissen zu werden?

Dierauer: Ich fürchte, nein. Dass ich die Kosmonauten persönlich kenne, ist natürlich ein Vorteil.

Sind Sammelstücke, die aus dem Weltraum kommen, besonders begehrt?

Dierauer: Ja, das sind sie.

Was macht denn den Reiz der Weltall-Philatelie aus?

Dierauer: Mich fasziniert der irdische Wotlauf im Weltraum und dessen Dokumentation mit Briefmarken und Briefen.

Nur hat die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten fünf russische Kosmonauten nach Lenzer-



Brief mit Ersttagsstempel vom 28. November 1988, dem Tag des ersten offiziellen Poststempels in der MIR-Station. Die anderen Stempel sind Stationsstempel, die in der Raumstation auf Dokumenten angebracht werden.

hette eingeladen, wo Sie ihnen Ihre Ferienwohnung zur Verfügung stellen. Was werden Sie die Gäste bei der Begegnung als Erstes fragen?

Dierauer: Weiß ich mich öfter mit ihnen am Telefon unterhalten, bin ich eigentlich auf dem Laufenden. Was mich derzeit besonders interessiert, ist die Frage, wann die Space-Shuttle-Flüge fortgesetzt werden.

Werden sich die Astronauten auch im Rheintal aufhalten?

Dierauer: Ja, das ist vorgesehen.

Am nächsten Freitag holen wir mit ihnen in St. Gallen die Mätskier, danach werden sie die Firma Sunplast in St. Margrethen besichtigen. Anschliessend fahren wir nach Lenzerheide.

Wie viele frankierte Briefumschläge werden Sie den Kosmonauten nach ihrem mehrtägigen Aufenthalt im Skigebiet mitgeben?

Dierauer: Vermutlich vier aus Lenzerheide. Mehr ist gar nicht möglich, weil pro Flug nur ein Brief mitgegeben werden kann.

Interview: Gert Brudner

«Die Schweiz, ein Land zum Träumen»

Fünf Kosmonauten weilten gestern für kurze Zeit im Rheintal – sie besichtigten die Samaplast AG

ST. MARGRETHEN. Wer ins Weltall fliegt, ist an Technischem interessiert. Das bewiesen gestern fünf Kosmonauten: Die Russen liessen sich von Jürg Dierauer durch die Samaplast AG führen.

DIANA BULA

Wie viele Stunden pro Woche arbeiten die Schweizer? Wie viele Teile fertigt die Samaplast AG im Jahr? Konkurriert das Unternehmen mit anderen? Jürg Dierauer, Geschäftsführer des Kunststoffspritzgusswerks, war gestern gefordert. Vieles wollten die Kosmonauten wissen: besonders, wenn es um Technisches ging. Sie betrachteten die verschiedenen Prototypen ganz genau, drehten sie mehrmals um die Achse. Die Besucher genossen die Führung, scherzten – und lachten herzlich über eine Wand-Uhr in Kuh-Form, mit pendelndem Ritz.

Der Rheintaler würde mit ins All

Geschäftsführer Jürg Dierauer präsidiert die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten. Da ist es nützlich, hat man persönliche Kontakte. Kennen gelernt hat der Bernecker die Russen jedoch auf anderem Weg. 1990 reiste er nach Moskau. «Ich machte die Bekanntschaft mit einem Kosmonauten und gab ihm – wie es üblich ist auf Reisen – eine Visitenkarte. Für den Fall, dass er einmal unser Land besucht», erzählt Dierauer. Bereits ein halbes Jahr später sahen sich die beiden wieder. In der Schweiz: «Dank die-



Ein Rheintaler und fünf Kosmonauten: Jürg Dierauer (r.), Geschäftsführer der Samaplast AG, mit (v. l.) Alexander Poletschuk, Sergei Trestschow, Alexander Alexandrow, Sergei Rawin und Juri Ussatschow.

sem Bekannten habe ich schliesslich die fünf Kosmonauten getroffen, die jetzt zu Besuch sind», sagt er.

10 bis 15 Mal hat der Bernecker schon Post aus dem Weltall erhalten (siehe Ausgabe vom 10. Januar). Der nächste Brief Dierauers erreicht die Weltraumstation wohl im März oder April. «Dann fliegt nämlich wieder eine Person ins All», weiss der Bernecker. Mitte

April kehrt ein Space-Shuttle zur Erde zurück. «Es ist möglich, dass ich dann Post erhalte.» Hätte der Rheintaler Gelegenheit, selbst mit einem Raumschiff mitzufliegen, würde er sofort zusagen. «Obwohl mir schon auf einer Schiff-Schaukel schwindlig wird», sagt er.

Jürg Dierauer spricht ein wenig Russisch. Vor rund zehn Jahren hat er einen Sprachkurs besucht. «Vieles habe ich wieder vergessen.

Ein Bier bestellen, das klappt aber noch», meint er schmunzelnd.

Ein Fan der Schweiz

So griffen Gastgeber und Besucher gestern auf die englische Sprache zurück. Fand man das passende Wort nicht, half die Technik weiter: Einer der Kosmonauten hatte einen elektronischen Übersetzer bei sich. Nach der Betriebsbesichtigung führen

Jürg Dierauer, der österreichische Philatelist Walter Hopfenwieser und die Russen zum mehrtägigen Ski-Plausch in die Lenzerheide. Drei der fünf Kosmonauten waren noch nie in der Schweiz. «Aber wir können alle Ski fahren. In Russland tun wir das ja auch», betonte Alexander Alexandrow. Er kennt die Schweiz bereits – und mag sie. Der Kosmonaut: «Die Schweiz, ein Land zum Träumen.»